

Fachinformation Dr. Hans Penner

www.fachinfo.eu

Evangelische Kirche und Islam

FI-Dokumentationen - www.fachinfo.eu/fi070.pdf - Stand: 09.05.2012

Der Islam ist eine totalitäre Ideologie, die Religion unauflösbar mit Politik verquickt. Das Zentrum des Christentums, der Glaube an Jesus Christus als den Sohn Gottes, der für die Schuld der Menschen gekreuzigt wurde und vom Tod auferstanden ist, wird vom Islam als schlimmste Gotteslästerung bezeichnet. In islamischen Ländern wird der Übertritt von Moslems zum Christentum mit dem Tod bestraft. Umso unverständlicher ist eine verbreitete proislamische Einstellung der Evangelischen Kirche, die diskutiert werden muß.

Inhaltsverzeichnis

1.	Engelhardt, Dr. Klaus, Landesbischof Baden, Vorsitzender des Rates der EKD.....	1
2.	Fischer, Dr. Ulrich, Landesbischof Baden	1
3.	Grieser, Pfarrer Uwe, Bonn, Synodalbeauftragter für Islamfragen.....	2
4.	Holze-Stäblein, Oda-Gebbine, Landessuperintendentin Ostfriesland.....	2
5.	Huber, Prof. Dr. Wolfgang, Landesbischof, EKD-Ratsvorsitzender	2
6.	Kock, Präses Manfred; EKD-Ratsvorsitzender.....	2
7.	Müller, Burkhard, em. Superintendent, ARD-Sprecher „Wort zum Sonntag“	2
8.	Steinacker, Kirchenpräsident Prof. Dr. Peter, Ev. Kirche Hessen-Nassau.....	2
9.	De Vries, Arend, Landeskirchenamt Hannover arend.devries@evlka.de	2
10.	Diener, Pfarrer Dr. Michael, Vorsitzender Dt. Ev. Allianz; m.diener@gnadauer.de	3
11.	Gäfgen-Track, Oberlandeskirchenrätin Dr. Kerstin, Landeskirchenamt Hannover.....	4

Evangelisch-Lutherische Bekenntnisschriften

Die evangelisch-lutherischen Bekenntnisschriften bezeichnen den Islam als Ketzerei:

"Deshalb werden verworfen alle Ketzereien, die diesem Artikel zuwider sind, wie: Manichäer, die zwei Götter gesetzt haben, einen bösen und einen guten; ebenso Valentinianer, Arianer, Eunomianer, Mohammedaner und alle dergleichen, auch Samosatener, alte und neue, die nur e i n e Person setzen und von diesen zweien, Wort und Heiligen Geist, Sophisterei machen und sagen, daß es nicht unterschiedene Personen sein müssen, sondern »Wort« bedeute leibliches Wort oder Stimme, und der Heilige Geist sei erschaffene Regung in Kreaturen." (Art. 1 Abs. 2 des Augsburger Bekenntnisses).

1. Engelhardt, Dr. Klaus, Landesbischof Baden, Vorsitzender des Rates der EKD

K. Engelhardt in einem Grußwort an die Moslems in Deutschland: "Der Rat der EKD will ein zuverlässiger Partner der islamischen Welt sein".

Unter Landesbischof Engelhardt hat die badische Landeskirche der neugebauten Moschee in Pforzheim einen Kronleuchter gespendet.

Mit dem Imam der neugebauten Mannheimer Moschee tauschte Landesbischof Engelhardt Koran und Bibel.

2. Fischer, Dr. Ulrich, Landesbischof Baden

Unter der Führung von U. Fischer veranstaltete die badische Landeskirche Anfang 2003 in Karlsruhe eine Massendemonstration zur Unterstützung des islamischen Diktators Saddam Hussein.

Im Sommer 2006 erließ die Badische Landeskirche einen „Appell aus Baden“ mit der Forderung, auf Alleinvertragsansprüche und Missionierungsversuche gegenüber Muslimen zu verzichten. Altbundespräsident Richard von Weizsäcker (Berlin), der frühere EKD-Ratsvorsitzende Klaus Engelhardt (Karlsruhe) und der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Reinhard Höppner (Magdeburg) schlossen sich dem Appell an. Die vom Zentralinstitut Islam-Archiv Deutschland herausgegebene Zeitschrift „Moslemische Revue“ (Soest) begrüßt den Appell als einen „mutigen und wichtigen Schritt“. (Quelle: IDEA 29.08.06)

3. Grieser, Pfarrer Uwe, Bonn, Synodalbeauftragter für Islamfragen

U. Grieser im Flugblatt "Der Islam ist eine Bruderreligion": "... Wer sich im Dialog mit Muslimen befindet, kann viel dazulernen. Zum Beispiel, daß die Behauptung, Mohammed habe 'alle Ungläubigen, vor allem Christen und Juden... gnadenlos bekämpft und niedergemetzelt' eine schwere Verunglimpfung darstellt. Oder daß Muslime den Begriff 'heiliger Krieg' nicht kennen, mit dem das arabische Wort Djihad häufig falsch 'übersetzt' wird. Die kriegerischen Aktionen Mohammeds waren auch keine 'Schlachten', sondern Kampfhandlungen, wie sie zu seiner Zeit bei den Stämmen der arabischen Halbinsel üblich waren... Für mich ist der Islam eine Bruderreligion des Christentums wie das Judentum - bei aller Verschiedenheit, die Geschwister haben können." (etwa Anfang 2002)

4. Holze-Stäblein, Oda-Gebbine, Landessuperintendentin Ostfriesland

Ein Pressephoto zeigt Landessuperintendentin Holze-Stäblein mit einem Imam im Friedensgebet vereint vor einem Symbol, das ein vom islamischen Halbmond umgebenes Kreuz darstellt.

5. Huber, Prof. Dr. Wolfgang, Landesbischof, EKD-Ratsvorsitzender

Anfang 2003 fand in Berlin eine Demonstration gegen den US-Präsidenten Bush statt, um den islamischen Diktator vor der militärischen Entmachtung zu schützen. W. Huber leitete die Demonstration durch eine kirchliche Zeremonie ein.

W. Huber unterstützt die Forderung der Islamisten, des verfassungswidrigen Islam an öffentlichen Schulen zu lehren.

6. Kock, Präses Manfred; EKD-Ratsvorsitzender

M. Kock in einem Interview des Deutschlandfunks am 14.09.2001: „... Jesus von Nazareth und auch Mohammed ... sind eigentlich Friedenssymbole gewesen.“

M. Kock bei dem Gedenkgottesdienst in Düsseldorf am 14.09.2001: "... wir sind hier, um um die Kraft zu bitten, allen Versuchen zu widerstehen, den Islam als Weltreligion für diese Terroranschläge verantwortlich zu machen.“

7. Müller, Burkhard, em. Superintendent, ARD-Sprecher „Wort zum Sonntag“

„Der Islam ist eine großartige Religion... Der Islam hat viel Segen über die Welt gebracht... Wenn ich in Teheran geboren wäre oder in dem Armenviertel zu Djakarta, wäre der Islam auch für mich Halt und großer Hoffnungsanker... Ich träume davon, dass irgendwann Christen und Muslime eine ‚Charta des religiösen Miteinanders‘ erarbeiten und durch ihre geistlichen Führer öffentlich feierlich unterzeichnen und dann den Mitgliedern zur Unterschrift vorlegen“. (ARD, Wort zum Sonntag am 11.02.06)

8. Steinacker, Kirchenpräsident Prof. Dr. Peter, Ev. Kirche Hessen-Nassau

"...die Evangelische Kirche Hessen-Nassau ... (kann) widerspruchslos fordern, daß »die Deutschen den Islam wollen müssen«" (Dr. Hans-Peter Raddatz "Von Gott zu Allah?"; München 2001, Seite 409)

9. De Vries, Arend, Landeskirchenamt Hannover arend.devries@evlka.de

Schreiben de Vries, A. an H. Penner vom 31.12.2011

Sehr geehrter Herr Penner,

bitte beenden Sie zu Zusendung von Mails an einen wahllosen Verteiler im Landeskirchenamt.

Wir lesen auch die Zeitung und sehen und verfolgen Nachrichten.

Die evangelische Kirche tritt ein für die Menschenrechte weltweit, gegen Zwangsverheiratung und für die Beachtung der Verfassung und der Grundrechte in Deutschland durch alle Menschen, die hier wohnen und leben.

Desgleichen treten wir ein gegen die Verfolgung von Christen in anderen, auch muslimisch geprägten Ländern und nutzen alle Gelegenheiten, die Verantwortlichen in Regierung und Parlament darauf hinzuweisen.

Gruß Arend de Vries

Schreiben H. Penner an A. de Vries vom 05.01.2012

Sehr geehrter Herr de Vries,

es geht hier um den Islam in Deutschland, der sich ungehindert ausbreitet.

Der Islam ist eine totalitäre Ideologie, die nach Weltherrschaft strebt und mit unserem Grundgesetz unvereinbar ist. Der Islam bedroht unseren freiheitlichen demokratischen Rechtsstaat.

Es ist unverständlich, daß eine Reihe von Funktionären der Evangelischen Kirche die Ausbreitung des Islam in Deutschland fördert.

Als Geistlichem Vizepräsident ist Ihnen bekannt, daß die Definition des Antichristen durch den Apostel Jo-

hannes sehr genau auf den Islam zutrifft. Das Zentrum des Christusglaubens ist der Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes. Nach der Lehre des Mohammed ist dieser Glaube Blasphemie. Es dürfte Ihrem Amt entsprechen, den Christusglauben gegen den antichristlichen Islam zu verteidigen.

Vollkommen unverständlich ist, daß es seitens protestantischer Theologen keinerlei geistige Auseinandersetzung mit dem Islam gibt. Unsere Korrespondenz ist von öffentlichem Interesse. Ich stelle sie deshalb ins Internet unter www.fachinfo.eu/fi070.pdf.

Mit freundlichen Grüßen Hans Penner

Schreiben A. de Vries an H. Penner vom 05.01.2012

Sehr geehrter Herr Penner,

ich hätte mich durchaus mit Ihnen unterhalten können und wollen über das, was in unserer Landeskirche an geistiger, vor allen Dingen aber an geistlicher Auseinandersetzung mit dem Islam in bestimmten Ländern geleistet wird.

Da Sie aber Korrespondenz, die mit Ihnen geführt wird, ins Netz stellen, ohne den Absender um Genehmigung zu fragen, stelle ich die Kommunikation sofort ein.

Das, was Sie machen, ist nicht nur schlechter Stil, sondern entspricht auch nicht den ungeschriebenen Regeln, wie wir in der Kirche miteinander umgehen - jedenfalls bin ich solchen Umgang nicht gewohnt und so will ich nicht mit mir umgehen lassen.

Arend de Vries

Schreiben H. Penner an A. de Vries vom 06.01.2012

Sehr geehrter Herr de Vries,

die Evangelische Kirche ist eine KdöR und wird mit Hilfe der Öffentlichen Hand finanziert. Die Verlautbarungen der Kirche sind von öffentlichem Interesse und müssen öffentlich diskutiert werden, also auch das Verhältnis der Kirche zum Islam.

Die islamischen Autoritäten fordern ein islamisches Deutschland und die Einführung der islamischen Sharia-Gesetze in Deutschland.

Die Lehre des Mohammed ist unwiderruflich im Koran festgelegt und ist als angeblich göttlich autorisiert für alle Muslime verbindlich. Mohammed verbietet die Integration in andere Kulturen, die Trennung von Staat und Religion, die Gleichberechtigung von Frau und Mann, die Religionsfreiheit sowie Christentum und Judentum.

Mohammed fordert ggf. die Anwendung von Gewalt zur Ausbreitung des Islam, Amputationen bei Diebstahl, Steinigung bei Ehebruch und die Todesstrafe bei Apostasie.

Großbritannien verzeichnet 3.000 islamische "Ehrenmorde". Der Christliche Kanal CBN-News zeigte eine erschütternde Reportage mit dem Titel „Islamische 'Honor Violence' Rising in the West“ (nicht für Kinder): www.pi-news.net/2012/01/usa-cbn-warnt-vor-islamisierung-in-europa

Ich bitte Sie um Mitteilung, ob Sie dem zustimmen, daß der Islam aus den genannten Gründen mit den Prinzipien des freiheitlichen Rechtsstaates und demzufolge mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland nicht vereinbar ist.

Ich bemühe mich um eine Verbreitung dieses Schreibens. Siehe auch www.fachinfo.eu/fi070.pdf.

Mit freundlichen Grüßen Hans Penner

10. Diener, Pfarrer Dr. Michael, Vorsitzender Dt. Ev. Allianz; m.diener@gnadauer.de

Schreiben H. Penner an M. Diener vom 10.01.2012

Sehr geehrter Herr Dr. Diener,

die Deutsche Evangelische Allianz hat auf die Einführung des Islamunterrichts an öffentlichen Schulen in NRW reagiert: "Der islamische Religionsunterricht könnte als eine Art von Ethik-Unterricht den Muslimen das Lernen und die Orientierung in einer demokratischen Gesellschaft erleichtern." (IDEA 03.01.2012). Diese Befürwortung des Islamunterrichtes entspringt m. E. einer naiven Illusion.

Sinn und Zweck des Islamunterrichts besteht darin, den Schülern die Lehren des Mohammed beizubringen und die Schüler dazu zu erziehen, diese Lehren zu befolgen. Diese Lehren sind den Prinzipien einer "demokratischen Gesellschaft" diametral entgegengesetzt. Mit Sicherheit werden Islamlehrer kein Interesse daran haben, den Schülern Demokratie beizubringen.

Ebenso naiv ist Ihre Forderung "Bei der Einführung des islamischen Religionsunterrichts in Nordrhein-Westfalen muss darauf geachtet werden, dass die Unterrichtspraxis dem Menschen- und Gesellschaftsverständnis eines demokratischen Staates entspricht."

In Deutschland besteht Religionsfreiheit. Der Staat darf auf die Lehrinhalte der Religionen keinen Einfluß nehmen. Es besteht keinerlei rechtliche Handhabe, im Islamunterricht an öffentlichen Schulen Lehrinhalte

durchzusetzen, die unserem Grundgesetz entsprechen.

Die Befürwortung des Islamunterrichts entspricht Ihrer unrealistischen Auffassung, es würde einen "toleranten und gesprächsbereiten Islam" geben sowie der Weigerung der Allianz, das Schweizer Minarettverbot zu befürworten.

Ich bemühe mich um eine Verbreitung dieses Schreibens.

Mit freundlichen Grüßen Hans Penner

11. Gäfgen-Track, Oberlandeskirchenrätin Dr. Kerstin, Landeskirchenamt Hannover

kerstin.gaefgen-track@evlka.de

Schreiben H. Penner an K. Gäfgen-Track vom 30.12.2011

Sehr geehrte Frau Dr. Gäfgen-Track,

Sie zeigten sich empört darüber, daß manche christliche Eltern gegenüber unartigen Kindern handgreiflich werden. Leider kann man weder in Familien noch in der Öffentlichkeit auf die Bestrafung antisozialen Verhaltens verzichten. Zu fragen ist, welche Art der Bestrafung mehr seelische Schäden verursacht: eine Ohrfeige, welche die Atmosphäre bereinigt, oder Liebesentzug und Mobbing.

Ganz und gar unverständlich ist für mich die Förderung der Ideologie des Islam durch die Evangelische Kirche. Die im Koran festgelegte Lehre des Mohammed ist für jeden Moslem absolut verbindlich:

"Dem Dieb und der Diebin schneidet ihr die Hände ab, als Vergeltung für das, was sie begangen haben, und als abschreckende Strafe von Allah. Und Allah ist Allmächtig, Allweise." [Sure 5:38]

Man hört keinerlei Protest der Evangelischen Kirche gegen diese grausame Körperstrafe. Mir drängt sich der Eindruck auf, daß die Evangelische Kirche Christen und Moslems mit zweierlei Maß mißt.

Mit freundlichen Grüßen Hans Penner

Schreiben K. Gäfgen-Track an H. Penner vom 11.01.2012

In diesem Schreiben als Antwort auf die Kopie des Schreibens an Dr. Diener wird um Adressenlöschung gebeten.

Schreiben H. Penner an K. Gäfgen-Track vom 14.01.2012

Sehr geehrte Frau Dr. Gäfgen-Track,

als Mitglied des Kollegiums des Landeskirchenamtes Hannover und Leiterin des Ressorts "Bildung, Schule etc." haben Sie meine Stellungnahme zum Islamunterricht an öffentlichen Schulen in NRW mit der Bitte um Löschung Ihrer Adresse beantwortet (siehe www.fachinfo.eu/fi070.pdf).

Mit Sorge ist die Förderung der Ausbreitung des Islam in Deutschland durch die Evangelische Kirche zu beobachten. Der Islam gehört nicht zu Deutschland, wie Bundespräsident Wulff irrtümlicherweise meint.

Der Islam ist eine totalitäre antichristliche Ideologie, deren Doktrin unabänderlich im Koran festgelegt ist. Der Koran genießt bei den Muslimen göttliche Autorität und ist für alle Muslime verbindlich. Kritik am Koran gilt im Islam als Blasphemie.

Während die Bibel den Christen die Anwendung von Gewalt in Glaubensfragen verbietet, fordert der Koran die Christenverfolgung (siehe www.fachinfo.eu/fi034.pdf). Als Folge wurden in der Geschichte viele Christen um ihres Glaubens willen von Muslimen getötet, gegenwärtig jedes Jahr Tausende von Christen.

Der Koran verbietet Religionsfreiheit, die zu den Grundlagen des freiheitlichen Rechtsstaates gehört. Der Koran fordert die Anwendung von Gewalt zur Ausbreitung des Islam (siehe www.fachinfo.eu/fi033.pdf). Soeben höre ich im Radio von einem erneuten Massenmord im Irak durch Muslime. Die religiös motivierten Morde durch Muslime werden durch den Koran gerechtfertigt und werden durch die koranische Verheißung paradiesischer Belohnungen gefördert.

Zu erwähnen ist die Vernichtung des WTC durch Muslime. Wöchentlich hört man von Massenmorden durch Muslime. In Großbritannien soll es bereits dreitausend Ehrenmorde durch Muslime gegeben haben. In Afghanistan setzen deutsche Soldaten ihr Leben aufs Spiel wegen der Gewaltbereitschaft von Muslimen. Muslime fordern die Beseitigung des Staates Israel und haben viele Morde an Zivilisten begangen, um dieses Ziel zu erreichen.

Muslimische Verantwortungsträger fordern die Islamisierung Deutschlands, was das Ende des freiheitlichen Rechtsstaates bedeuten würde. Islamische Lehrstühle an Universitäten sowie der einzuführende islamische Schulunterricht beschleunigen diese Entwicklung.

Die erwähnte Förderung des Islam durch die Evangelische Kirche wirft die Frage auf, ob das Kirchensteuersystem noch mit den Prinzipien des demokratischen Rechtsstaates vereinbar ist und eigentlich abgeschafft werden müßte. Zu fragen ist auch, ob die finanzielle Unterstützung der Evangelischen Kirche durch praktizierende Christen noch zu rechtfertigen ist.

Ich bemühe mich um eine Verbreitung dieses Schreibens.

Mit freundlichen Grüßen
Hans Penner